

Chrilly's Goldpreis-Report Juni 2014

von
Dr. Chrilly Donninger
Chief-Scientist, Sibyl-Project
und
Mag. Anni Donninger, Illustration&Lektorat.

Der Goldreport verändert den Lauf der Welt:



Die Mai-Ausgabe des Goldreports ist offensichtlich auch auf den Schreibtisch von Boliviens Präsidenten Evo Morales gelandet.

Am Kongressgebäude von La Paz flattert die bolivianische Flagge, darüber gibt eine Uhr die Zeit an. Es ist allerdings eine neue Zeit. Denn die Uhr läuft jetzt gegen den Uhrzeigersinn.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/bolivien-regierung-laesst-uhren-gegen-den-uhrzeigersinn-laufen-a-977663.html>

Morales hat allerdings nicht genau aufgepasst. Bei Annis cooler Katze wurde bei der linksdrehenden Uhr der 11er durch einen zweiten 12er ersetzt. Durch diese revolutionäre Einführung wird die Mittagspause um 1 Stunde verlängert. Ein wichtiger Beitrag zur Volksgesundheit und zur Vermeidung von Unfällen. Eine Antwort des Bolivianischen Präsidialamtes auf unsere Anfrage war bei Redaktionsschluss noch nicht eingelangt.

Der Goldreport hätte den Lauf der Welt verändern können:

Nicht gelesen hat hingegen den letzten Goldreport die Österr. Unterrichtsministerin Heinisch-Hosek. Der Sänger A. Gabalier hatte bei der Eröffnung des GP in Zeltweg die Österr. Bundeshymne in der alten Version „Heimat bist du großer Söhne“ gesungen. Heinisch-Hosek gab ihm via Facebook eine kleine Nachhilfe. Lieber Andreas, es heißt „Heimat großer Töchter und Söhne“. Nach Studium des Goldreports hätte sie gewusst, dass sie sich mit dieser Oberlehrer Aktion einen Shitstorm der Stärke 5+ einhandelt. Wer nicht Goldreport Lesen will muss Shitstorm fühlen.

[www.facebook.com/photo.php?](http://www.facebook.com/photo.php?fbid=10152165181984149&set=a.134547299148.108730.122108934148&type=1&theater)

[fbid=10152165181984149&set=a.134547299148.108730.122108934148&type=1&theater](http://www.facebook.com/photo.php?fbid=10152165181984149&set=a.134547299148.108730.122108934148&type=1&theater)

„Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“

(Gary Lineker).

Zoccer und die durch Hufschlag im preußischen Heere Getöteten.

Die Gaußsche Glockenkurve ist auch Mathematik-Muffeln bekannt. Heiß umfehdet, wild umstritten bildet sie den Mittelpunkt der Statistik. Die Glockenkurve entsteht immer, wenn sich viele zufällige Ereignissen unabhängig voneinander überlagern. Im akustischen Bereich entspricht dies dem Rauschen. Für seltene Ereignisse gilt die Glockenkurve jedoch nicht. Hier regiert die Poisson-Verteilung. Simeon Denise Poisson (1781 – 1840) war ein Zeitgenosse von Gauß. Die historisch berühmteste empirische Untersuchung zur Poisson-Verteilung stammt von Ladislaus v. Bortkiewicz: „Die durch Schlag eines Pferdes in der Preußischen Armee Getöteten“ aus dem Jahr 1898.

Bortkiewicz untersuchte im Zeitraum von 1875 bis 1894 nach Armeekorps getrennt die Anzahl der pro Jahr durch Hufschlag getöteten Soldaten. Pro Jahr und Korps fallen im Mittel 0,61 Soldaten dem Pferd zu Opfer. Er berechnete mit der Poisson-Verteilung, wie oft es in jedem Korps 0, 1, 2, 3 und 4 Tote geben sollte und verglich das mathematische Ergebnis mit den tatsächlich gezählten Fällen. Die Übereinstimmung ließ nichts zu wünschen übrig (siehe Faksimile).

Nach der Entdeckung der Radioaktivität stellte man fest, dass die radioaktiven Teilchen ebenfalls nach der Poisson-Verteilung zerfallen. Die Verteilung tritt immer auf, wenn ein Ereignis in einem bestimmten Zeitintervall mit geringer, aber dennoch einer gewissen Wahrscheinlichkeit eintritt und der Prozess zusätzlich kein Gedächtnis besitzt. Die Pferde wissen bei ihren Ausschlägen nichts voneinander.

Meine erste Erfahrungen mit der Poisson-Verteilung hatte ich mit 6 Jahren. Ich zählte, wie viele Autos auf der Gmundner-Strasse in einer Stunde vorbei fahren. Das war 1963 tatsächlich noch ein seltenes Ereignis. Man ging noch im wortwörtlichen Sinn Einkaufen. Auch der Schulweg war noch ein Weg. Die erste Erkenntnis war: Man muss zwischen einer Morgenstunde und 11 Uhr unterscheiden. Mein Ziel war eine möglichst gute Prognose der vorbeifahrenden Autos zu einer bestimmten Tageszeit. Zunächst verwendete ich die Anzahl der Autos am Vortag. Das brachte mich jedoch an den Rande des Wahnsinns. Man schätzt 5 Autos, es fahren aber 8. Also schätzt man am nächsten Tag 8. Es fahren aber nur 6. Man hechelt immer in der falschen Richtung hinterher. Bei der verbesserten Methode habe ich die Schätzung nur um 1 erhöht bzw. verringert. Die Schätzung wäre daher 6 und richtig. Wenn am übernächsten Tag 4 daherkommen, wird von 5 ausgegangen. Eine andere Methode wäre den Durchschnitt der letzten Woche zu nehmen. Aber ich konnte damals noch nicht durch 7 dividieren. Wahrscheinlich ist die +/-1 Methode aber eh besser. Den Herrn Poisson habe ich natürlich erst ein paar Jahre später auf der Uni kennen gelernt.

Jahres- ergebnis	Zahl der Fälle, in denen das neben- stehende Jahresergebnis	
	eingetreten ist	zu erwarten war
0	109	108,7
1	65	66,3
2	22	20,2
3	3	4,1
4	1	0,6
5 u. mehr	—	0,1

$$\begin{aligned} \{\varepsilon'(x)\}^2 &= 0,61 (0,06); & \{\varepsilon''(x)\}^2 &= 0,61 (0,09); \\ \varepsilon'(x) &= 0,78 (0,04); & \varepsilon''(x) &= 0,78 (0,06). \end{aligned}$$

Die Kongruenz der Theorie mit der Erfahrung läßt sowohl im Fall a) als im Fall b), wie man sieht, nichts zu wünschen übrig.

Aus: L. Bortkiewicz: Das Gesetz der Kleinen Zahl.

Ein Poisson'sches Fußballspiel würde so ablaufen: Olympiastadion München. Bayern gegen Eintracht Frankfurt. Ein Bayern-Spieler wirft jede Minute 2 Würfel. Erscheint eine Doppel-6, dann haben die Bayern ein Tor geschossen. Die Frankfurter kommen nur jedes 2. Mal dran. Ansonsten gelten für sie dieselben Regeln. Im Mittel werden die Bayern mit ihren 90 Chancen 2,5 Tore schießen. Die Frankfurter 1,25. Die Situation ist jedoch für Campino und Freunde nicht hoffnungslos. In 8,2% der Spiele herrscht bei den Bayern Tote Hose, sie schießen kein Tor. Die Frankfurter spielen in diesem Fall zu 28% Remis und gewinnen den Rest. Zählt man alle Resultate zusammen, dann gehen die Bayern mit

64,8% Wahrscheinlichkeit als Sieger vom Platz. Mit 17,7% Wahrscheinlichkeit geht die Partie Remis aus und mit 17,5% herrscht bei den Bayern angesichts des Sieges der Eintracht Zwietracht. Das Wunder von München ist also gar nicht so verwunderlich.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob Kicken und Hufschläge derselben statistischen Logik folgen. Die Antwort ist fast. Die Torsperre hält etwas häufiger als man es auf Grund der Verteilung beobachten sollte. Nachdem dies für beide Mannschaften gilt, ist ein torloses Remis etwas überrepräsentiert. Dafür treten extreme Resultate im echten Fußball-Leben etwas seltener auf. Das hat allerdings auf die Tabelle nur eine untergeordnete Auswirkung. Es ist ziemlich wurscht, ob die Bayern Frankfurt mit 4 oder 5:0 vom Platz schießen.

Nach dem Würfel-Modell sind die beiden Halbzeiten identisch. Man sollte im Mittel jeweils genauso viele Tore erwarten. Tatsächlich fallen in der 2. Hälfte etwas mehr Tore. Ich habe mir ein bisschen die Resultate der Englischen Premier-League für die Saison 2003/04 bis 2013/14 angeschaut. Die Premier-League ist laut Eigendarstellung „The Greatest Show on Earth“. Was das Wettvolumen betrifft, stimmt das auch. Im Mittel schoss die Heimmannschaft 1,54; das Auswärts-Team 1,12 Tore. Für die 1. Halbzeit lautet das Verhältnis 0,68 zu 0,49. Es fallen also 44% der Tore in der ersten und 56% in der zweiten Hälfte.

Es macht sich auch im Endergebnis der Heimvorteil deutlich bemerkbar. Das Heim-Team gewinnt 47% der Partien, 25% sind Remis und in 28% gewinnt die Auswärtsmannschaft. Dieses Verhältnis beobachtet man in den meisten Ligen. Es gibt viele Erklärungen für diesen Fakt. Laut einer Hypothese beeinflusst das Publikum den Schiedsrichter. Nach einer anderen Theorie machen sich die Strapazen der Anreise bemerkbar. Es gibt tatsächlich einen schwachen Zusammenhang zwischen der geographischen Distanz und dem Ergebnis.

Der Heimvorteil von 47% ist jedoch nur ein statistischer Mittelwert. Wenn der Meister Man City den Absteiger Cardiff daheim empfängt, notieren die Odds der Buchmacher für einen Heimsieg auf 80%. Beim Stadtrivalen ManU war hingegen in der verkorksten Saison 2013/14 überhaupt nichts von einem Heimvorteil zu bemerken. 30 Heim- stehen 34-Auswärtspunkte gegenüber. Generell ist der Heimbonus bei schwächeren Mannschaften stärker ausgeprägt wie bei den Söldnertruppen an der Tabellenspitze.

Das Würfel-Modell ist nicht perfekt. Man könnte trotzdem mit diesem Modell einen ziemlich guten Wett-Bot schreiben. Das Problem ist: Man weiß nicht, in welchen Abständen die Mannschaften würfeln. Man beobachtet nur die Maskerade, das Gekicke, und hat als einzig harte Daten die Doppel-Sechser vulgo Tore. Auch wenn einmal 3 Soldaten in einem Jahr den Pferdetod sterben, heißt das noch nicht, dass die Pferde tollwütig geworden sind. Auch ein unfallfreies Jahr ist noch kein Grund zur Sorglosigkeit. Seltene Ereignisse haben eine sehr hohe Schwankungsbreite. Der Meister Man City hat in der Herbstrunden 2013 gegen den Letzten Cardiff in Cardiff mit 1:2 verloren. Man kann deswegen die Stärke von Man City nicht sofort auf Cardiff-Niveau herunter setzen. Umgekehrt hat der viele Jahre dominierende Stadtrivale ManU im Laufe der Saison sukzessive abgebaut. Es ist auch unklar, ob und wie stark sich ein Heimsieg auf das nächste Auswärtsspiel auswirkt. Der Wett-Bot muss auf die Veränderung der Spielstärke reagieren, darf aber wegen eines vergurkten Spieles nicht übers Ziel hinausschießen. Die Niederlage muss keine Formkrise sein. Es könnte sich auch um reinen Zufall handeln.

Man hätte aber selbst mit einem statistisch perfekten Wett-Bot noch nicht automatisch gewonnen. Die traditionellen Wettanbieter sind die Buchmacher. Die legen eine Quote fest. Erste Runde 2013, Arsenal gegen Aston Villa. 1,36 für einen Heimsieg von Arsenal, 5,0 für ein Remis und 7,75 für einen Auswärtssieg von Aston. 1,36 bedeutet: Für 1 Euro Einsatz bekommt man bei einem Sieg von Arsenal 1,36 (den Einsatz plus 36 Cents Gewinn) zurück. Falls Arsenal nicht gewinnt, wird der Euro vom Buchmacher kassiert. Die Wahrscheinlichkeiten ergeben sich aus dem Kehrwert der Odds. Sie sind in

diesem Fall 73,5%, 20% und 12,9%. Wenn man diese Werte zusammenzählt, kommt man auf 106,4%. Tatsächlich kommt eines dieser 3 Ereignisse nur mit 100% zustande. Die 6,4% Differenz sind der Overround, der Gewinn des Buchmachers. Der Wett-Bot muss die Prognosen der Buchmacher um diesen Overround schlagen. Nachdem die ihrerseits ausgereifte Modelle zur Erstellung der Odds verwenden, müsste man schon verdammt gut sein, um einen Goldesel-Bot bauen zu können.

Eine interessante Alternative zu den Buchmachern sind Wettbörsen. Die mit Abstand größte ist Betfair. Betfair legt keine Quoten fest. Es handeln die Spieler wie auf einer Futures-Börse gegeneinander. Es bilden sich durch Kauf und Verkauf die Odds heraus. Statt auf Schweinehälften habe ich bei Betfair zu einem Kurs von 1,72 zwei Euro auf einen Sieg von Schweinsteiger und Co gegen die USA gesetzt. Im Betfair-Slang habe ich ein „Back“ auf Deutschland abgeschlossen. An der Börse ist das eine long position. Zu jeder long- gehört eine short-position. Bei Betfair heißt das „Lay“, Lay wettet auf ein Remis bzw. einen Sieg von Klinsmanns Mannen. Nachdem das Spiel gemäß der Lineker Regel ausgegangen ist, hat meine Back-Position 1,44 Euro Gewinn abgeworfen. Die muss die Gegenseite zahlen. Wie an einer Futures-Börse haben die Wettpartner keinerlei Kontakt zueinander. Betfair zieht den einem den Verlust ab und schreibt ihn auf der anderen Seite gut. Betfair sorgt auch dafür, dass die Spielschulden immer bezahlt werden können. Für diese Dienste kassiert es vom Sieger 5% (für Österr. Spieler 6,5%) des Gewinnes an Kommission. Das ist gar nicht so weit vom typischen Overround der Buchmacher entfernt.

Der Handel mit Schweinehälften-Futures übertrifft ein vielfaches der tatsächlich verschnitzelten Schweine. Der Großteil der Futures wird lange vor der physischen Lieferung wieder geschlossen. Das trifft auch auf Betfair zu. Man kann durch Abschluss der gegenteiligen Position die Wette bereits vor Spielbeginn beenden. Die meisten Wetten sind in-game. Man könnte auch nach dem 1:0 für Deutschland aussteigen. Bei Betfair heißt dies „Greenen“. Nach dem 1:0 fallen die Odds (es steigt die Gewinnwahrscheinlichkeit) für Deutschland. Man kann eine bei 1,72 gekaufte Position bei 1,25 zurück kaufen. Man verzichtet auf einen Teil des möglichen Gewinnes. Dafür kann man auch keine bösen Überraschungen mehr erleben. Ein Betfair-Bot kann daher auch diese (Über-) Reaktionen ausnützen. Auf das Wettgeschehen zu reagieren ist noch wesentlich schwieriger wie ein gutes Modell für die Einschätzung der Odds vor Spielbeginn. Es gibt mit Sicherheit derartige Bots. Wegen der Komplexität des Problems dürften die aber alle Verbesserungspotential haben. Es ist jedoch schwer einzuschätzen, ob man etwas Besseres bauen kann. Gegen die 5% Kommission zu segeln dürfte ein ziemlich harter Brocken sein.

Ein sehr schwieriges Problem dahin habe ich allerdings schon gelöst. Der noch in den Windeln liegende Wett-Bot wurde Zoccer getauft. Tatsächlich habe ich das Problem nicht selbst gelöst. Der Name stammt von Marlis Bärthel von der Uni Jena. Man kann als Mann ruhig deppert sein. Man muss nur intelligente Frauen kennen.

Im Moment weiß man aber noch nichts Genaueres, ob Zoccer so wie einst das Schachprogramm Hydra der Schrecken aller Fußball-Wettbörsen wird. Erste Ergebnisse sollten in 3 Jahren vorliegen.

Anmerkungen:

L. von Bortkewitsch: Das Gesetz der Kleinen Zahlen. B.G. Teubner, Leipzig 1898. Erhältlich als Nabu Public Domain Reprints.

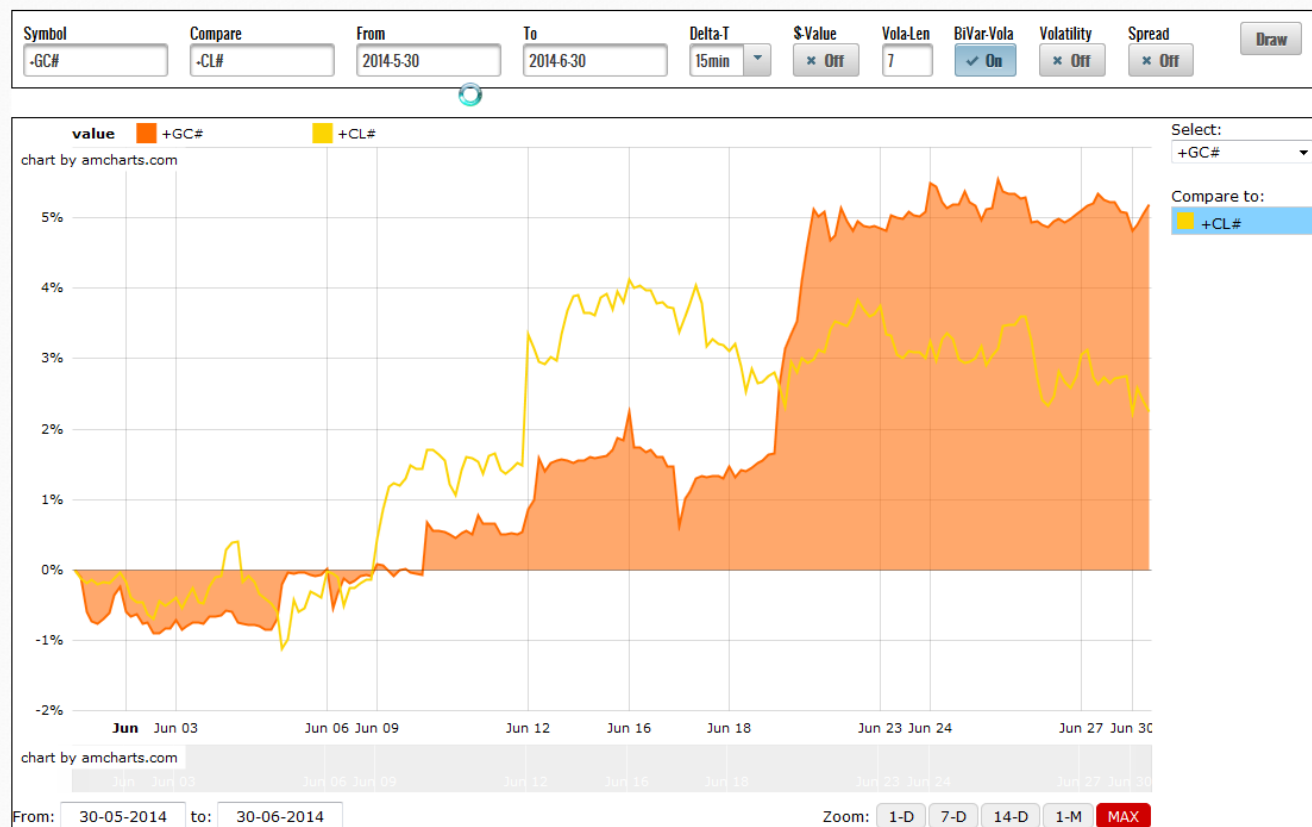
Die Daten für die Englische Premier-League stammen von <http://www.football-data.co.uk/> Diese Webseite enthält eine umfangreiche Datensammlung für alle wichtigen europ. Ligen. „für Campino nicht hoffnungslos“. Siehe <http://www.youtube.com/watch?v=42tXQPPCs-I>

Luftsprünge:

Normaler Weise geht es an der Börse Schritt für Schritt auf und in einem großen Satz ob. In allen gängigen Börsenmodellen steckt – direkt oder indirekt - die Normalverteilung. Die Abstürze sind aber alles andere als Normalverteilt. Der Verlust, das ob, hat sogenannte fat-tails. Es gibt unzählige Wissenschaftspapiere die diese fat-tails mathematisch halbwegs sauber modellieren. Die Formeln werden dadurch aber unhandlich bis unbrauchbar. Die Händler verwenden daher weiterhin die einfach gestrickte Normalverteilung. Sie fügen pragmatisch zur Varianz (Breite der Glockenkurve) einen Sicherheits-Aufschlag dazu. Man verwendet für falsche Formeln falsche Parameter damit das Richtige heraus kommt. Zumindest ist es meistens richtig. Der Rest ist Kismet.

Im Juni gab es eine Reihe von Ausschlägen die bei einer Normalverteilung nur einmal seit Beginn des Universums auftreten dürften. Die Marktherde sprang diesmal nicht über die Klippe. Sie machte Luftsprünge.

Grafik 1 zeigt den Verlauf der Gold- (orange) und Erdöl- (gelb) Preise im Juni. Der Sprung von Erdöl vom 11. auf den 12. Juni ist leicht erklärbar. Die ISIS eroberte Mosul. Man kann diesem Anstieg nicht eine gewisse Rationalität absprechen. Beim noch stärkeren Anstieg des Goldpreises am 19. Juni wird eine vernünftige Erklärung schon schwieriger. Wer dahinter steht ist noch leicht zu beantworten. Das FOMC (Federal Open Market Committee) der FED. Das FOMC legt die grundsätzliche Politik der FED fest. Es tagte turnusmäßig von 17-18. Juni. Die Marktherde lost da sehr genau auf. Nur hat die Vorsitzende Janet Yellen am Ende keinerlei Sensationen verkündet. Die FED wird wie geplant die Notenpresse um einen weiteren Gang zurück schalten. An und für sich keine besonders guten Nachrichten für den Goldpreis. Aber nachdem dies keine Neuigkeit war, sollte es auch nicht Angst und Schrecken verbreiten. Warum die Nachricht jedoch Euphorie ausgelöst hat ist unklar. Möglicher Weise hat auch nur ein größerer Händler zu kaufen begonnen und die Herde ist ihm gefolgt.

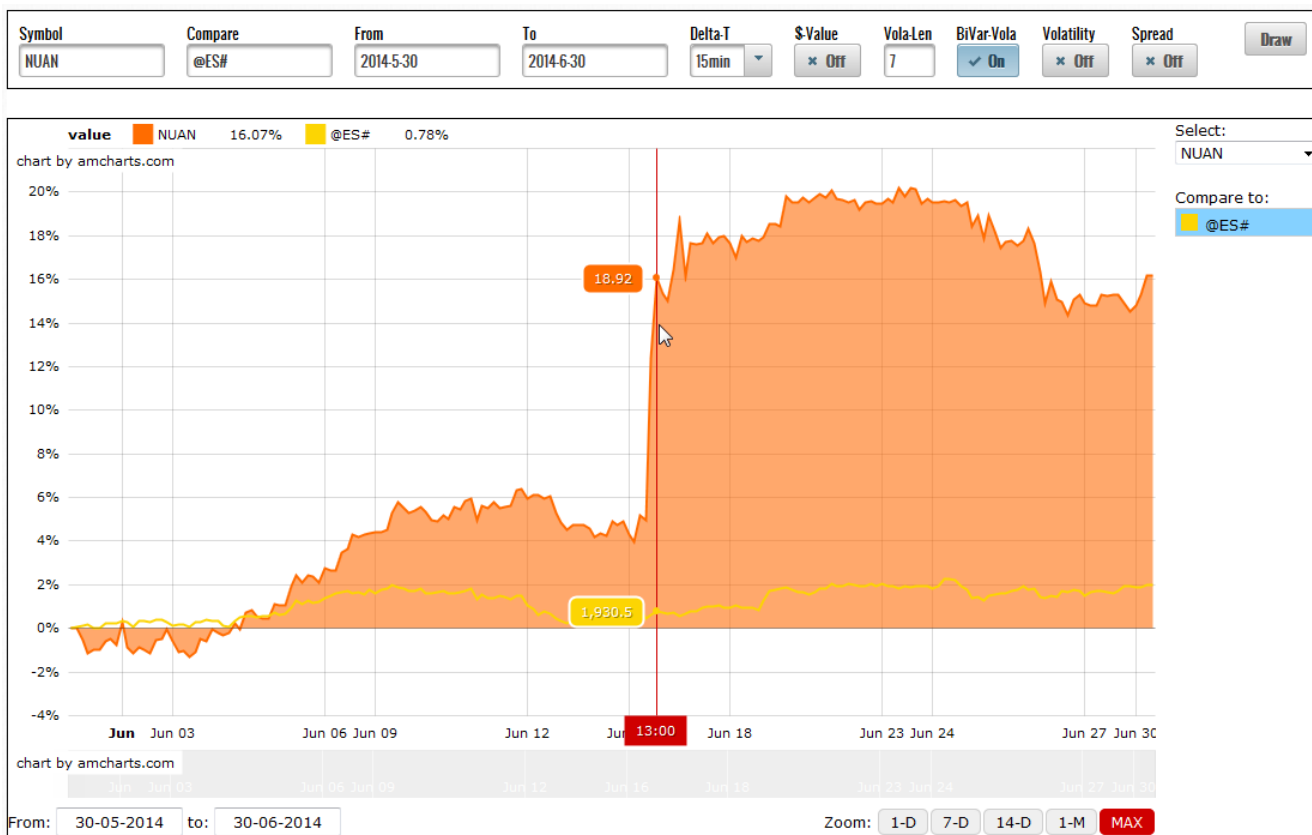


Grafik 1: Gold (orange) und Erdöl (gelb) im Juni 2014.

Auf der Technologiebörse Nasdaq gilt das Motto „No Risk, no fun“. Die Gewinne sind dort höher, man kann aber auch heftig abstürzen. Im April hat es Amazon, im Mai Twitter aufgeprackt (siehe die April und Mai 2014 Goldreport Ausgabe).

Grafik 2 zeigt zur Abwechslung den umgekehrten Fall. Nuance Communications (NUAN) gewann am 16. Juni 11%. Nuance versteht die Nuancen der menschlichen Sprache. Die Firma ist in der Sprachverarbeitung aktiv. Das Kerngeschäft sind Diktiergeräte für den Gesundheitssektor. Nuance Software steckt auch in Apples SIRI drinnen. Sie erfasst die Wörter der gesprochenen Sprache. Es geht in diesem Schritt nur um das rein akustische Verständnis. Für den Menschen eine relativ einfache, für eine Maschine eine sehr schwierige Aufgabe. Der Arzt bzw. SIRI Nutzer darf daher nicht nuscheln. Am 16. Juni wurde ruchbar, dass ausgerechnet Apples Erzrivale Samsung Nuance übernehmen möchte. Dies treibt den Aktienkurs in die Höhe. Es sind bisher aber noch keine konkreten Abschlüsse getätigt worden.

Der Sprung von Nuance kam nicht ganz aus heiterem Himmel. Ich habe die „Ant-Strategy“ entwickelt. Die Aufgabe der Ameisen besteht darin, ein möglichst interessantes Nasdaq-100 Portfolio zusammen zu stellen. Das Portfolio wird jedes Monat neu erstellt. Nuance kam Anfang Juni neu dazu. Die Ameisen hatten einen guten Riecher.



Grafik 2: Nuance Communications (orange) und S&P-500 (gelb) im Juni 2014.

Literatur:

Ch. Donnering: Simple and Efficient Portfolio Construction with implicit Covariance Estimation: The Ant Strategy. Sibyl-Working-Paper, March 2014.
http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2419960

Chief allein zu Hause:

Sag, Chief wie ist es dir denn gegangen, wie ich in Paris war?

Schlecht, Seniors, ich habe gleich wie die weg warst, ziemlich Kopfweh bekommen.

Hat sich die Leere aufs Gemüt geschlagen?

Nein, ganz im Gegenteil, Seniors. Die vollen Nebenhöhlen.

Oh jeegal, Chief, so eine Nebenhöhlenentzündung ist nicht lustig. Wo hast du dir das denn geholt?

Seniors, ich glaub, es waren die indischen Götter. Die wollten heuer den afrikanischen Regenmacher prophylaktisch ausschalten. Voriges Jahr ist das hinduistische Sonnwendfeuer im tropischen Regenguss fast erstickt.

Chief, die Nebenhöhlen-Geschichte dürften dir zugesetzt haben. Du siehst überall nur das Treiben von Geistern. Beim Fußball ist das Geschehen am Feld nur Show wie bei den Wrestlern. In Wirklichkeit wird das Spiel durch Würfeln entschieden.

Seniors, das ist nur ein Modell. Alle Modelle sind falsch, manche sind jedoch nützlich.

Chief, und die Schmusgeschichte mit den Göttern ist nicht einmal nützlich. Was hat denn die Brahmanin dazu gesagt?

Schad, dass du nicht da warst.

Chief, die Frau hat Takt. Auf das blöde Göttergeschichtl ist sie gar nicht eingegangen. Hat sie auch heuer wieder eine hinduistische Bergpredigt gehalten?

Nein, Seniors. Es hat ein Gipsdokter, der die Holländer wieder zusammenflückt, wenn sie sich im Suff beim Schi fahren derstessen, die Feuerrede gehalten. Ich glaub, der Mann ist eher erdig veranlagt.

Chief, war der Gipsdokter schon öfters dort?

Keine Ahnung. Es gibt wahrscheinlich wie überall Leute die immer schon dort waren und wechselndes Publikum. Soweit ich mitbekommen habe, sind der Brahmanin gewisse Wechsel gar nicht so unrecht.

Chief, wenn sie damit dich gemeint hat, kann ich mich nur wundern. Du und eine Verbesserung des Publikums. Wer war denn da vorher dort?

Seniors, wie soll ich denn wissen, wer vorher dort war, wenn ich nicht dort gewesen bin. Voriges Jahr waren es jedenfalls lauter nette Leute. Nur wetterfest waren's nicht. Anstatt singing in the rain sinds vor dem tropischen Regenguss des afrikanischen Regenmachers geflüchtet. Drum mussten die indischen Götter den Regenmacher heuer ausschalten.

Hilfe, Chief. Jetzt fangst mit dem Blödsinn schon wieder an. Willst nicht lieber den Fußballern beim Würfeln zuschauen?

Seniors, man sieht nur die im Lichte kicken, die im Dunklen würfeln, sieht man nicht.

Hilfe Chief, das ist eine absurde Verschwörungstheorie.

Ein mathematisches Modell ist keine Verschwörungstheorie.

Na gut, Chief, ist es wenigstens nützlich.

Ah, da kommt das praktisch veranlagte Bauerndirndl zum Vorschein. Es ist zwar eine verrückte Spintisiererei, aber wenn Diamonds für das Girl heraus schauen, ist auf einmal alles Recht.

Chief, ich weiß, was jetzt kommt. Spar dir das von wegen diamonds are a girls best friend, nur ist die Seniors kein Girl mehr.

Seniors, das ist das Schöne an einem alten Ehepaar. Man braucht nix mehr sagen, weil der andere eh weiß, was man sagen wird. Schweigend ins Gespräch vertieft.

Na ja, Chief. In einer finsternen Vollmondnacht kann das ja ganz nett sein, aber auf die Dauer unterhalte ich mich doch lieber in ganzen Sätzen.

Sag einmal Seniors. War in Paris wegen der WM viel los? Die Franzosen haben bisher recht gut gespielt.

Ich hab gar nicht bemerkt, dass die Franzosen mitgespielt haben.

Du willst jetzt sagen, man merkt in Paris nix von der WM?

Chief, Zuhören ist nicht deine Stärke. Ich habe nicht gesagt, dass man in Paris von der WM nix merkt.



A. De.
25/06/014

Im Gegenteil, es war nach jedem Spiel bis zum Morgengrauen vorm Hotel Rambazamba.

Seniora, konsistentes Denken scheint nicht deine Stärke zu sein. Zuerst sagst, du hast nix bemerkt und jetzt stellt sich heraus, die machen die Nacht zum Tag.

Chief, ganz auf den Beinen scheinst noch nicht zu sein. Dein logisches Denken ist offensichtlich noch schwer beeinträchtigt.

Seniora, glaubst nicht, dass wir uns wieder schweigend ins Gespräch vertiefen sollten? Wir reden aneinander vorbei.

Chief, darüber können wir uns einigen. Du redst von der französischen und ich red von der algerischen Mannschaft. Dort wo ich war, hat man von den Spielen der Franzosen nix gemerkt. Aber wenn die Algerier gespielt haben, waren die Cafes gesteckt voll. Man hat wie bei uns früher beim Wirten Fußball geschaut. Am fanatischsten waren die Dirndl.

So richtig mit Kopftuch?

Ja, natürlich. Die waren auch die Rädelsführerinnen, wie sie hupend mit der Maschin durch das Viertel gekreist sind.

Das wüde Kopftuch-Dirndl auf ihrer Maschin?

Na vorn, ist schon er gesessen. Aber die Richtung hat sie angegeben. Wie Tschaperl haben die jedenfalls nicht ausgschaut.

Seniora, die Algerier spielen morgen gegen die Deutschen.

Chief, warum sagst mir das erst jetzt. Wenn ich das gewusst hätte, wär ich länger in Paris geblieben.

Seniora, stehst auf schlaflos in Paris?

Nein, aber dann hätt ich mir ein Kopftuch aufgesetzt und wäre auch Algerien schauen gegangen. Ich habe eh noch ein paar von der Mama übrig. Die Mama hat ihr Leben lang immer ein Kopftuch auf gehabt. Die kenn ich gar nicht ohne Kopftuch.

Seniora, aufgebahrt war sie ohne Kopftuch.

Chief, du hörst mir schon wieder nicht zu. Ich habe von ihr Leben lang geredet.

Seniora, ich glaub, du hast Glück gehabt, dass du rechtzeitig wieder ins Hochland zurück bist.

Vielleicht hätten dir sonst die fanatischen Kopftuch-Mäderl die Augen ausgekratzt.

Chief, die haben aber ganz nett zum Hotelfenster mit der Algerischen Fahne herauf gewunken. Wenn es gegen die Piefkes geht, hätt ich mir auch ein algerisches Fahnderl gekauft.

Kann schon sein Seniora, dass sie nett waren. Weil sie nicht gewusst haben, dass du Autrichienne bist.

Chief, jetzt kommst du schon wieder mit deinen Verschwörungstheorien daher. Was sollen die gegen eine Autrichienne haben, die ein algerisches Fahnderl schwenkt und ein Kopftuch von der Mama aufhat?

Seniora, an diese Verschwörungstheorie glaubt sogar die FIFA: Sagt dir die Schande von Gijon was?

Die FIFA hat nach diesem Spiel extra eine lex Gijon eingeführt.

Chief, du übertreibst schon wieder. Das ist nicht die Schande, sondern der Nichtangriffspakt von Gijon. Ist doch vernünftig, wenn man sich nicht den Schädel einhaut, sondern friedlich weiter kommt.

Seniora und du glaubst, dass das die Kopftuch-Mäderl in deinem Pariser Viertel auch so sehen?

Aber Chief, die waren bei diesem Spiel noch gar nicht auf der Welt.

Umso schlimmer, tragische Heldenepen kommen bei den Nachgeborenen immer viel besser an. Ich glaub aber auch Seniora, dass du ein ganz anderes Problem gehabt hättest.

Und das wäre?

Seniora, ich sag nur Diamonds.

Chiiieef, du meinst, es hätt mich niemand auf dem Motorrad mitgenommen, weil ich kein Kopftuch-Girl mehr bin. Chiiieef, schau dich doch selber an. Auf den Appetit haben sich die Nebenhöhlen nicht negativ ausgewirkt. Du bist in den paar Tagen Paris ganz schön blad geworden.

Ja, Seniora, da muss ich dir recht geben. Es ist auch das Laufen flach gefallen. Das Rauschen des Flusses ist mir dann auch ein bisserl abgegangen. Da hab ich mich mit Essen getröstet.

Chief, wolltest du nicht auf 3 Runden steigern. Hats nicht vor Paris geheiß, jetzt wo die Seniora dann

weg ist, kann ich richtig trainieren?

Seniora, können wir uns darauf einigen: Ich ernenn dich zum Seniora-Girl und du stirrst nicht in meinen Laufwunden.

Chief, ist das ein Titel ohne Mittel oder hat es auch Auswirkungen auf die Diamonds?

Na ja, Seniora, einigen wir uns auf Perlen von der nächsten Schmuckparty.

Chief, ich möcht jetzt wirklich nicht weiter stierln. Aber alle anderen laufen mit Brustgurt und Herzfrequenz-Meßgerät. Warum hast denn du so was nicht.

Laufen ist keine Krankheit. Die sind verdrahtet und vermessen wie auf der Intensivstation. Das schöne am Laufen ist doch, dass man eini kummt und irgendwann von selber läuft. Da stört das Zeugs nur.

Chief, aber du weißt doch nicht einmal, wie lang du läufst, wie viel Höhenmeter du machst. Ich vermute einmal, du weißt nicht einmal, wie oft du heuer schon gelaufen bist. Ich hab in der Zeitung unter must-have gelesen, da gibst jetzt schon so super Apps, die das alles messen. Willst das nicht zum Geburtstag haben?

Seniora, dafür schenk ich dir zum nächsten Geburtstag „Rock'n Roll Akrobatik für Fortgeschrittene“.

Was heißt, ich weiß nicht, wie lang ich lauf. Im Moment lauf ich 2 Runden. 2 Runden sind zwei Runden. Ich weiß auch, dass es im Moor auffi und obi geht. Und wenn mich die indischen Götter nicht schachmatt gesetzt hätten, würde ich nun schon bei 3 Runden sein.

Chief, red dich nicht auf die Götter aus. Du hast auch schon aussetzen müssen, weil dir der Oberschenkel oder die Achillessehne weh getan haben. Bist halt auch kein boy mehr. Willst leicht noch bei einem Marathon mitlaufen.

Seniora, ich war schon bei Laufveranstaltungen, da sind immer nur das gleiche Dutzend Spinner aufgetaucht. Bei den heutigen Massenaufläufen krieg ich Platzangst.

Chief, du könntest die bolivianische Variante einschlagen und in umgekehrter Richtung laufen. Dann würdest du deinem Motto „Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom“ treu bleiben.

Nein, Seniora, wenn dann würde mich nur die 1500m bei den Seniorenstaatsmeisterschaften interessieren. Da trifft sich auch heute noch nur das verrückte Dutzend.

Chief, da hat dir der Tanzlehrer, der Leo, eine ordentliche Flause in den Kopf gesetzt. Glaubst nicht, dass dich der Leo mindestens einmal überrunden würde. Der Leo schaut ein bisserl sportlicher wie du aus.

Senioorra, es schaut auch seine Tanzpartnerin, die Gudrun, ein bisserl sportlicher wie du aus.

Chief, ich will auch nicht bei der Senioren-Jive-Meisterschaft mittanzen.

Trotzdem Seniora, es hat so locker ausgeschaut, wie die Gudi als Abschlussfigur auf den Oberschenkel vom Leo gehüpft ist.

Chief, das würde ich jetzt aber wirklich nicht aufwärmen. Du hast mir fast das Kreuz abgerissen.

Ich wollte bei der Frau Perlmooser nur ein bisserl nachhelfen. Aber wies geknackst hat, hab ich eh mitbekommen, dass ich die Seniora in den Händen habe.

Chief, die Nachbarn wissen schon, warum sie dich bei Gemeinschaftsarbeiten für den Jugo-Job einteilen. Zementsackl schleppen, mit der Schreibtruhe Sand führen. Da kann der Herr Doktor nicht viel falsch machen. War halt auch blöd von mir, ausgerechnet mit so jemanden einen Jive-Kurs zu besuchen. Und eins möcht ich dir schon noch sagen: Du würdest bei den 1500m genauso eine schlechte Figur machen.

Na ja, wenn der Leo mit demselben Rucksack laufen müsste, hätte ich ich vielleicht sogar eine Chance.

Chief, du überrundest in Hätti-Wari noch den Gerhard Berger. Das sind die 1500m Meisterschaften und kein Pferderennen mit Handicap.

Seniora, ich glaub der entscheidende Unterschied ist: Man kann auf Betfair nicht auf die 1500m wetten.

Chief, ist auch witzlos. Ich würde auch mit einer Quote von 1:10000 nicht auf dich setzen.

Seniora, du unterschätzt Betfair. Da gibt's das Asian Handicap. Die schwächere Mannschaft bekommt Tore vor.

Chief, und wieviel Runden müsste man dir vorgeben?

Na ja, mit einer wird's knapp, aber bei 2 Runden Vorsprung könntest schon auf mich wetten.

Na gut Chief, wenn Betfair die 1500m mit Asian-Handicap ins Wettprogramm nimmt, halt ich dir sogar die Daumen. Aber wehe, du trainierst vorher nicht gescheit. Da gibt's keine Ausreden mehr von wegen der Oberschenkel tut mir weh.

Ich werd anzahn. Ich will meinem Seniora-Girl keine Schande machen.

Chief-Boy, du musst auch anzahn. Ich werd bei Betfair auf dich setzen und mir die Diamonds vom Gewinn selber kaufen. Aber wehe, du versagst. Dann sind die Diamonds von dir fällig.

Einverstanden, Seniora, denn Liebe ist, wenn er wie um sein Leben läuft, damit sie zu Diamonds kommt.

Einverstanden Chief, denn Liebe ist, wenn sie ihn wie um sein Leben laufen lässt, damit er die Diamonds nicht selber berappen muss.

Anmerkungen:

„hinduistisches Sonnwendfeuer“: Siehe Goldreport Juni 2013: Nostalgie.

„Algerier spielen morgen gegen die Deutschen“. Der Dialog wurde am Sonntag, 29. Juni geschrieben.

„Frau Perlmooser“. Perlmooser, nunmehr Lafarge. Österr. Zementfabrik.